

Volksstimme

Volksstimme

zugleich für Bielitz
Geschäftsstelle der „Volksstimme“ Bielitz, Republikanstra. Nr. 4. — Telefon Nr. 1294
Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Pommern-Schlesien
je mm 0,12 Zloty für die achtspaltige Zeile,
außerhalb 0,15 Zloty. Anzeigen unter Text 0,60 Zloty,
außerhalb 0,80 Zloty. Bei Wiederholungen
tarifliche Ermäßigung.

Abonnement: Vierteljährig vom 16. bis 31. 3. er
1,65 Zloty, durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zloty
Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz,
Seitenstraße 29, durch die Filiale Königshütte
Kronprinzstraße 6, sowie durch die Kolporteurs

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Seitenstraße 29 (ul. Kosciuszki 29).

Postfachkonto B. R. O., Filiale Kattowitz, 300174.

Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 2087

Bed und Titulescu in Paris

Intervention gegen den Viermächtepakt — Die Haltung Frankreichs — Für rasche Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz

Paris. Der polnische Außenminister Bed ist aus Warschau nach Paris abgereist. Wie bereits gemeldet, wird der rumänische Außenminister Titulescu am Mittwochabend in Paris erwartet. Zu diesem Besuch schreibt die nationalsozialistische „Libertee“, Titulescu kam nach Paris im Auftrag der Kleinen Entente, um von der französischen Regierung um näherstehende Erklärungen über ihre Haltung gegenüber dem Entwurf zu einem europäischen Direktorium und der Revision der Verträge zu erhalten.

Die Haltung Frankreichs

Paris. Die linksliberale sozialistische, dem Ministerpräsidenten Daladier nahestehende „Republique“ wendet sich gegen die in gewissen Blättern zum Ausdruck gekommene Auffassung, daß die Sonntagsrede Paul Boncourts gleichbedeutend mit einer Ablehnung des Viermächte-Direktoriums sei. Die „Republique“ findet in den Äußerungen des französischen Außenministers im Gegenteil einen Appell an die Verständigung zu vier. Das Uebel, an dem Europa gegenwärtig leidet, sei nicht nur darauf zurückzuführen, daß durch die Verträge einige Völker abgerückt seien, sondern auch auf eine gewisse Zahl von Bestimmungen der Verträge, von denen ein Teil der Gerechtigkeit und ein anderer Teil der Vernunft widerspreche.

Dem Besuche Titulescus in Paris mißt Vertinax im „Daily Telegraph“ eine ganz besondere Bedeutung für die Stellungnahme Frankreichs zum Mussolinipakt bei. Der Beitritt Frankreichs zu diesem Pakt gelte als zweifelhaft, weil sich die Vertragsverpflichtungen Frankreichs gegenüber Polen und der Kleinen Entente kaum mit dem Pakt vereinbaren ließen.

Amerika u. England für schnellste Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz

Washington. Am Dienstag verhandelte Staatssekretär Hull mit dem französischen Botschafter Claudel und dem rumänischen Gesandten Davila über die Weltwirtschaftskonferenz. Wie verlautet, ist zwischen Amerika und England ein Uebereinkommen dahingehend erzielt worden, daß die Weltwirtschaftskonferenz so schnell wie möglich einberufen wird. Außerdem hat man verabredet, vor Eröffnung der Konferenz die grundsätzlichen Fragen zu lösen, um einen Fehlschlag der Konferenz zu verhindern. Die Kriegsschuldensfrage soll bis zum Beginn der wirtschaftlichen Verhandlungen nicht aufgerollt werden. Der französische Botschafter hat in der Dienstagbesprechung mit Hull die Unterstützung der amerikanisch-britischen Bemühungen bezüglich der Weltwirtschaftskonferenz zugesagt.

Verschärfter Kurs?

Als die Regierung das Ermächtigungsgesetz eingebracht hat, wurden in politischen Kreisen zugleich Gerüchte laut, wonach die maßgebenden Faktoren im Staat zu einem verschärften Kurs gegenüber der Opposition greifen werden, sobald die jetzige Sejm-session ihren Abschluß gefunden hat. Der Sejm erledigt seine letzten Arbeiten, um bis zu Anfang Mai zur Nationalversammlung einberufen zu werden, wo der Staatsakt der Wahl des Staatspräsidenten vollzogen werden soll, um sich dann bis zum Herbst zur fälligen Budgetsession zu vertagen. Die Regierung will, mit Rücksicht auf die sich überstürzenden Ereignisse freie Hand haben, um jederzeit durchgreifen zu können. In welcher Richtung, wurde bisher nicht ganz klar, aber eines scheint gewiß zu sein, daß man dem „Treiben der Opposition“ jederzeit einen Riegel vorschieben will. Im Vordergrund steht ein Pressedekret, dessen Auswirkungen selbst in Kreisen des Regierungslagers befürchtet werden. Neugierlich scheint ja in Polen politische Ruhe zu herrschen, unbekümmert um den Textarbeiterstreik in Lodz, der sich zu verschärfen droht, unbekümmert um den Streit, den die Regierung jetzt mit den Kartellen auszutragen scheint, wenn auch in den letzten Tagen auf internationalem Gebiet durch den Viermächtepakt eine Art Bewegung in die Außenpolitik gelangt ist. An sich fühlt die Regierung sich jeder Aufgabe gewachsen, was ihr im Wege steht, wird rechtzeitig ausgeräumt, eine kommunistische Gefahr ist in weite Ferne gerückt und nun hat man auch dem nationalsozialistischen Treiben des Lagers des „Großen Polens“ ein Ende durch Auflösung dieser Organisation gesetzt.

Stahlhelmbverbot wird aufgehoben

Geldie in Braunschweig — Nur eine Totalerscheinung — 1200 Verhaftete entlassen

Braunschweig. Nach mehr als fünfstündiger Beratung im braunschweigischen Staatsministerium wurde kurz vor 22 Uhr folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Die Reichsregierung erkennt die vom braunschweigischen Innenminister Klages gegenüber dem Stahlhelm Gau Braunschweig-Stadt ergriffenen energischen Maßnahmen als berechtigt an. Nachdem der Reichsarbeitsminister Franz Geldie als erster Bundesführer die Disziplinierbedingung der Angelegenheit zugesagt hat und die Gefahr einer illegalen Aktion marxistischer Organisationen unter folchem Decknamen beseitigt ist, wird Minister Klages das für das Land Braunschweig ausgesprochene Verbot des Stahlhelms mit dem 1. April 1933 aufheben.

Reichsarbeitsminister Geldie und seine Begleitung sind am Mittwoch morgen nach Berlin zurückgefliegen.

Braunschweig. Im Anschluß an die Konferenz wurden von den etwa 1350 in dem Ortskrankenhausgebäude Festgenommenen etwa 1200 wieder auf freien Fuß gesetzt. In Haft behalten wurden die Stahlhelmführer u. 80 marxistische Funktionäre. Der „Völkische Beobachter“ meldet: Wie wir erfahren, ist nach den bisherigen Wahrnehmungen festgestellt worden, daß die örtlichen Stahlhelmführer von den Absichten des Reichsbanners und der Kommunisten vollkommen unterrichtet gewesen sind. Diese liefen darauf hinaus, nach Beilegung der Krankenkasse auch das Regierungsgebäude und anschließend das Volksfreundengebäude zu besetzen und dann auch weiterhin Einzelsaktionen gegen nationalsozialistische Führer zu unternehmen. Bei dem Stahlhelmführer Schrader ist sehr belastendes Material gefunden worden, so daß an eine Freilassung des Herrn Schrader im Augenblick kaum zu denken ist. Soweit sich bisher übersehen läßt, rechtfertigt das Verhalten des Herrn Schrader den Verdacht des Hochverrats.

Weitere Maßnahmen gegen die Sozialdemokraten in Tirol

Innsbruck. Die Maßnahmen der Landesregierung gegen die Sozialdemokratische Partei werden in verstärktem Maße fortgesetzt. So wurde der nach Innsbruck einberufene Sozialdemokratische Jugend-Parteitag verboten. In Hötting und Schwaz löste die Gendarmen Geheimversammlungen auf. Die Innsbrucker sozialdemokratische „Volkszeitung“ wurde wegen Beleidigung des deutschen Reichsministers Göring mit einer Strafe von 300 Schilling belegt.



Polizeischuß für die deutsche Botschaft in Paris

Französische Polizisten bewachen den Eingang des deutschen Botschafts-Gebäudes. — Französische Polizeibeamte in Uniform und Zivil bewachen das Gebäude der deutschen Botschaft in Paris, da man dauernd mit kommunistischen und jüdischen Demonstrationen vor dem Botschaftsgebäude rechnet.

Kommunisten von den Gemeindevertretungen ausgeschlossen

Berlin. Der Reichskommissar für das Land Preußen, Bizekanzler von Papen, teilt durch den Amtlichen Preussischen Pressedienst mit: „Der preussische Kommissar des Innern (Kommissar des Reiches) hat durch besonderen Runderlaß vom 20. März d. Js. angeordnet, daß die Vertreter der kommunistischen Partei Deutschlands an Sitzungen der Vertretungskörperchaften von Gemeinden und Gemeindeverbänden nicht teilnehmen dürfen, da sie sämtlich unter dem Verdacht des Hochverrats stehen. Ihre Ladung hat daher zu unterbleiben.“

Diese Auflösung kam nicht überraschend, sie war von langer Hand vorbereitet. Teilaufhebungen in der Provinz sind bereits vorausgegangen. Aber so ganz sicher scheint man sich im Regierungslager durch die Auflösung doch noch nicht zu fühlen, man merkt es der Begründung der Auflösung durch den Kommentar des offiziellen Leitblattes der Oberstengruppe, der „Gazeta Polska“ an. Man sieht in dieser Bewegung der Jungnationaldemokraten eine Art polnischen Hitlernationalismus, der auch einige Merkmale der deutschen Nationalsozialisten aufweist. Beseitigung der „Vorherrschaft“ des Judentums, ein unbeschränkter Nationalismus, der sogar als Imperialismus bezeichnet wird und eine gegen die heutigen Nachhaber unanschuldige Feindschaft sind seine Hauptzüge. Seit Monaten benützt man die akademische Jugend im Kampf gegen die Regierung und ihre Maßnahmen, im Lande wird Judenhetze betrieben und zum Teil sogar zur Revolte gestiegen, Faktoren, denen die Regierung nicht weiter zuschauen konnte und darum durch die Auflösung dem Treiben ein Ende setzte. Ob damit auch der Bewegung selbst das Ziel entzogen ist, kann nach Lage der Dinge bestritten werden und dies scheint der Regierung gewisse Sorgen zu bereiten. Eines ist jedenfalls sicher, daß diese „großpolnische Organisation“ weit über das Ziel der Nationaldemokraten hinausgeht und sich auch von deren Einfluß allmählich loszulösen begann, ja, in ihren Erklärungen oft von den „Parteigreifen“ abrückte, mehr als es bei dieser grundsätzlichen Opposition der Nationaldemokratie gegenüber dem herrschenden Kurs, diesem lieb war. Volk und Staat erhalten in dieser Bewegung ihre besonderen Formen, der polnische Faschismus bekommt hier die Züge Hitlers und nicht die Mussolinis. Auch der Führer scheint schon da zu sein, General Haller, den man bereits in Lemberg anlässlich der Namstagsfeier in Biludstis „hochleben“ ließ. Wie in Deutschland, so kommt auch in Polen der proletarisierte Mittelstand und die Jugend in Bewegung. Dem herrschenden System ist es jedenfalls nicht gelungen, trotz aller Anstrengungen, die Jugend für den Staat zu gewinnen, die Traditionen der Legionen verblieben von Jahr zu Jahr und wo sich die Jugend dem heutigen System gefehlt, dann ist sie radikal, weit hinausgehend über alle gefehlt Regierungsprogramme, auch nicht mehr an die Allmacht des Führers glaubend, sondern hoffnungsvoll nach neuem suchend.

Dem „Lager des Großen Polens“ gehören auch namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens an, dessen Ziel offen der Sturz des heutigen Systems war. Nicht auf parlamentarischem Boden, sondern durch eine Volksbewegung, die sich unmittelbar das Programm aus den Zeitereignissen holte. Not, Armut, steigende Arbeitslosigkeit, unsagbares Elend auf dem Lande, das waren die Quellen.

die zunächst im Judentum ihren Ausdruck fanden, aber darüber hinaus eine Aktion gegen die Untätigkeit der Regierung entfalteten. Die Nationaldemokraten schürten zwar das Feuer der Jugend, die Triebkraft der Organisation war, man hielt keine Übungen ab und lieferte oft den Rednern der Regierungsorganisationen Widerstand, griff auch die Polizei an, erprobte so oft die Kräfte, um nachzujorschen, wieweit das System selbst nach Meinung der D. W. P. — Oboz Wielkiej Polski — brüchig ist, wann man zur Uebernahme der Macht greifen kann. Unleugbar, daß auch Organisationen außerhalb der Nationaldemokraten auf diese Kampfliga mit großen Hoffnungen schauten, wenn auch die Polizei und Behörden im gegebenen Moment immer die Stärkeren blieben. Aber Versuch auf Versuch wurde unternommen, die Teilverbote nützten nichts, die Agitationen gingen in den verschiedensten Teilen weiter. In die Massen einzudringen gelang dem großen Lager Polens nicht, wenn auch hier und da Bauern und Arbeitslose bei antisemitischen Exzessen herangeholt wurden. Man schöppte Kraft aus den Vorgängen in Deutschland, wenn man sich auch nicht dazu verriet, Namen und Methoden in der Aktion zu nennen, die Jugend war jedenfalls für die Ziele gewonnen. Man rechnet damit, daß die Organisation illegal weiter bestehen wird, ob sie Lebensdauer erhält, kann heute noch nicht abgeschätzt werden, aber es hat den Anschein, daß sie ein zäheres Dasein führen wird, als die Kommunisten, die man auch zur unterirdischen Arbeit zwang und die immer noch da sind, obgleich kein Tag vergeht, wo politisch nicht berichtet wird, daß dort und da wieder eine Zelle oder ein Zentralkomitee aufgegriffen worden ist. Die Gefahr, daß zwischen dem großpolnischen Lager und den Kommunisten Verbindungen entstehen, ist kaum anzunehmen, dazu sind die Verhältnisse in Polen und in Deutschland zu verschieden geartet.

Wir dürfen trotzdem nicht übersehen, daß zum Beispiel die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland in ihren Kämpfen geschickt die kommunistischen Aktionen für sich ausnutzte und oft sogar den Kommunisten das Geheiß des Handelns aufzwang. Die Massen sind aber in Polen ganz anders gelagert, die Verhältnisse und Bedingungen des politischen Kampfes wesentlich andere. Die Proleten in den Industriezentren werden auf Jahre hinaus keine Revolution machen, und das Dorf wird noch viel weniger dafür gewonnen, dort haben die Kommunisten keinen Einfluß, die jungnationaldemokratische Bewegung dürfte schwerlich den Elan aufbringen, den Bauer und Landarbeiter in Bewegung zu bringen. Und doch deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die Regierung auf Ereignisse vorbereitet ist, die man noch nicht übersehen kann. Von der alten Garde der Oppositionspolitik droht ihr keine Gefahr und selbst bei außenpolitischen Momenten, kann sie auf sichere Gefolgschaft rechnen. Man spricht zwar von der unüberwindlichen Not, die irgendwo zum Ausbruch kommen soll, aber die Opposition ist wahrlich am wenigsten in der Lage, sie abzuleiten oder sie gar in ihr machtpolitisches Bett zu leiten. Wenn die Regierung jetzt mit dem großpolnischen Lager Schluß gemacht hat, so deshalb, um durch ihre Kraft allen „staatsfeindlichen Aktionen“ ein vorzeitiges Ende zu setzen. Lieber früher, als später. In die Illegalität verbannt, vermag die Bewegung des Großen Lagers Polens kaum der Regierung gefährlich zu werden, darum hat man auch zugegriffen, ohne erst den verschärften Kurs abzuwarten. Man hat seine nationale Revolution bereits 1926 begonnen und braucht keine „Pflücker“, die dazwischen mehr geben wollen, als man selbst an Macht zu verantern bestrebt ist. Denn man ist im Regierungslager mit dem Sanierungsprogramm bei weitem nicht zu Ende, es fehlt das wichtigste Glied, die Verfassungsreform, ob sie jetzt durch das Ermächtigungsgesetz kommt, bleibt abzuwarten. Das Verbot des D. W. P. ist nur der erste Akt, andere werden folgen!

Scharfes Vorgehen gegen Unregelmäßigkeiten bei amerikanischen Banken

Washington. Wie Schatzsekretär Wadding mitteilte, ist es der besondere Wunsch des Präsidenten Roosevelt, daß jede Unregelmäßigkeit bei Banken sofort den Staatsbehörden mitgeteilt wird. Die Deffentlichkeit kann versichert sein, wie ich mit allem Nachdruck hervorheben möchte, daß unter der gegenwärtigen Verwaltung nichts verheimlicht oder unterdrückt werden wird, erklärte Wadding.

Vampyre

Roman von Bert Oehlmann

43)
Collin lachte schneidend auf.
„Bis dahin kann die Bande alle Spuren längst verwischt haben“, rief er. Dann stieß er plötzlich einen Schrei aus. „Die „Argentinia“!“
Pulo sah den Erregten verwundert an. Die „Argentinia“. Was wollte Collin damit ausdrücken? Die „Argentinia“ war ein großer Passagierdampfer, der augenblicklich im Hafen vor Anker lag, aber morgen früh um sechs Uhr nach New Orleans in See ging.
„Was ist's mit diesem Schiff?“
Collin atmete schwer. „Hansens wird es benutzen, um damit nach Amerika zu entweichen!“
„Wie kommen Sie darauf?“
„Habe ich Ihnen denn nicht erzählt, daß ich hinter Hansens stand, als er die Fahrkarte kaufte?“
Nein, das hatte er nicht erzählt, das hatte er im Drang der überstürzenden Ereignisse zu erwähnen vergessen.
Pulo runzelte die Stirn.
Wenn er es auch nicht begriff, warum sich der Deutsche — zumal er sich doch unverfolgt wähnen mußte — nach Amerika einschiffte, zögerte er doch keinen Augenblick, alles Nötige zu veranlassen.
Dieses „Nötige“ bestand jedoch keineswegs in der Festnahme Hansens. Nein, eine Verhaftung mußte die anderen warnen, konnte alles verderben. Nein, Pulo leitete etwas anderes in die Wege: man mußte, um das edle Wild nicht aus den Augen zu verlieren, einen Spürhund an seine Fersen heften!
Der Mann, der sich dieser Aufgabe mit allen Kräfte kriminalistischen Scharfsinns entledigen würde, hieß Michael Brantwitsch, ein gebürtiger Serbe, der schon seit Jahren als Spitzel im Dienste der Berliner Polizei stand.

Keine Regierungsumbildung in Danzig

Die nationalsozialistischen Forderungen abgelehnt

Danzig. Am Montag beschloß sich der Danziger Senat mit den Bedingungen der Nationalsozialisten für einen Eintritt in die Regierung, insbesondere mit der nationalsozialistischen Forderung auf Besetzung des Postens des Senatspräsidenten und des Innenministers. Gleichzeitig fanden interfraktionelle Besprechungen der Regierungsparteien statt. Das Ergebnis der Besprechungen war, daß die Regierungsparteien sich weigern, den nationalsozialistischen Forderungen zuzustimmen. Da diese Forderungen zu den grundsätzlichen Bedingungen der NSDAP gehören, ohne deren Erfüllung Verhandlungen über eine Beteiligung der Nationalsozialisten an der Danziger Regierung gar nicht eröffnet werden sollen, so dürfte eine Umbildung der Regierung in Danzig bereits so gut wie gescheitert angesehen werden.

Schließung jüdischer Geschäfte

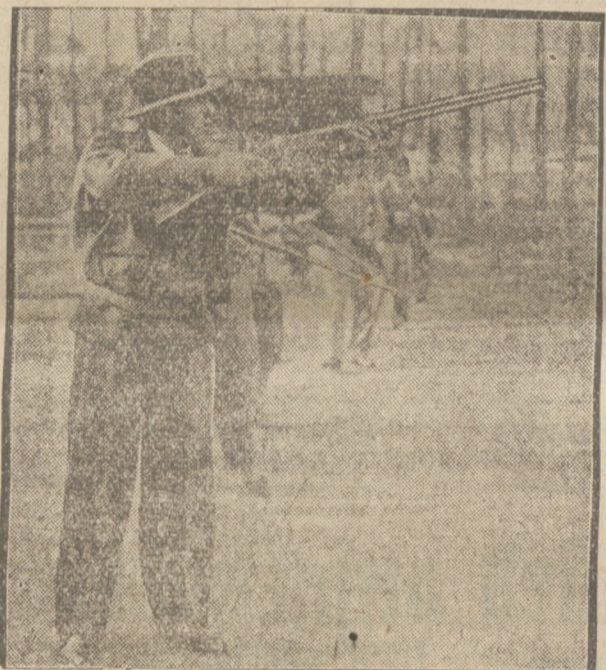
Gegengmaßnahmen gegen die antideutsche Propaganda.
Berlin. Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet sind in Durchführung der nationalsozialistischen Gegenmaßnahmen die antideutsche Propaganda im Auslande in Essen, Duisburg, Bochum und anderen Städten des Niederrheingebietes und Westfalen die Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und jüdischen Geschäfte geschlossen worden. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Lediglich in Witten sind in der Nacht Schaufensterscheiben von Unbekannten zertrümmert worden.

In Gleiwitz haben die jüdischen Geschäfte mittags ihre Pforten geschlossen. Das Gleiche wird aus anderen ober-schlesischen Städten berichtet. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

In Wittenberge nahmen SA-Leute vor den jüdischen Geschäftshäusern Aufstellung und verhinderten das Betreten der Läden. Die Geschäfte wurden daraufhin von den Inhabern geschlossen.

Unbeschränktes Verbot der sozialdemokratischen Presse

Berlin. Das Mittwoch ablaufende Verbot der sozialdemokratischen Presse in Preußen ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.



Max Schmeling ist unter die Schützen gegangen

Bei einem Wurfscheibenschießen in Berlin zeigte Max Schmeling, daß er auch auf diesem Sportgebiet Hervorragendes leistet.

Und die Wahrheit siegt doch!

Revision im Tom Mooney-Prozess.

Neuport. Das Gericht hat die Revision des Prozesses Tom Mooney, des seit Jahren wegen seiner angeblichen Beteiligung an dem Bombenattentat in San Francisco im Jahre 1916 im Gefängnis sitzenden amerikanischen Sozialistenführers beschlossen. Tom Mooney hat immer seine Unschuld beteuert und hat mit dem jetzigen Gerichtsbeschluss einen großen Erfolg errungen; denn alle seine bisherigen Aussagen, die Revision des Prozesses durchzuführen, waren gescheitert. Da man weiß, mit welcher Leidenschaft die amerikanische Öffentlichkeit diese Angelegenheit verfolgt, ist nicht daran zu zweifeln, daß der Prozess großes Aufsehen erregen wird. Die damaligen Belastungszugaben vor einiger Zeit den Richter, der Mooney damals verurteilte, beschuldigt, den Zeugen die Aussagen vorher diktiert zu haben.

Rjassanow gestorben

Paris. Wie der „Populaire“ berichtet, ist in Sarantow D. B. Rjassanow, der bedeutende russische marxistische Theoretiker, gestorben. Rjassanow war 1860 geboren worden und schon seit 1877 in der revolutionären Bewegung tätig. Bereits vor dem Weltkrieg war er einer der besten Kenner der marxistischen Literatur und der Geschichte des wissenschaftlichen Sozialismus. Er hat 1919 das Archiv der kommunistischen Partei Rußlands gegründet und 1920 das große Marx-Engels-Institut in Moskau organisiert. 1931 fiel er in Ungnade und wurde aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen. Er lebte seither in der Verbannung. Sein Tod bedeutet für den wissenschaftlichen Marxismus einen schweren Verlust.

Komintern-Verfahren gegen Thälmann

Reval. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist von der Kontrollkommission der Komintern ein besonderer Ausschuss unter dem Vorsitz Bela Kun eingesezt worden, der die Arbeit Thälmanns als Führer der KPD nachprüfen soll. Neben der Untersuchung der politischen Tätigkeit Thälmanns soll auch die finanzielle Lage der KPD geprüft werden. Der Ausschuss ist mit großen Vollmachten ausgerüstet.

Der neue Führer der KPD, Heinz Neumann, der sich angeblich in Spanien aufhält, ist angewiesen worden, nach Moskau zu kommen, um einen Bericht über die Lage in Deutschland zu erstatten.

Die Demonstration der amerikanischen Juden in Madison Square Garden

Neuport. Die im Madison Square Garden abgehaltene große Judenkundgebung gegen die Judenverfolgung in Deutschland verlief programmäßig. 22 000 Personen füllten die Riesenhalle. Etwa 30 000 hatten sich außerhalb des Gebäudes versammelt. Die Rednerliste war durch den Senator Wagner und den früheren Gouverneur von Neuport, Smith, ergänzt worden. Die Reden waren verhältnismäßig mäßig gehalten und enthielten keine Angriffe gegen Deutschland, lediglich solche gegen eine antisemitische Einstellung der Nationalsozialisten. Senator Wagner gebrauchte u. a. die Wendung: „Sollen wir ins Zentrum der Zivilisation ins Mittelalter zurückfallen?“ Der Gewerkschaftsführer Green äußerte seine Sympathie mit der deutschen Gewerkschaften und den Arbeitermassen. Der Leiter der Madison Square Garden-Versammlung erhielt eine Reihe von Zuschriften und Telegrammen, in denen in mehr oder minder scharfen Ausdrücken die Judenverfolgungen in Deutschland verurteilt wurden.

Gouverneur Lehman von Albany erklärte in einer Protokollversammlung im hiesigen Capitoltheater, er hoffe, daß Deutschland, in dem er viele glückliche Tage verlebt habe, die alten Grundsätze der Religion und Bürgerfreiheit aufrecht erhalten werde.

Deutsche Handelskreise erhielten bereits in den letzten Tagen von jüdischen Einfuhrhändlern in Amerika in Mengen Auftragsannullierungen. Deutsche amtliche Stellen in Amerika werden mit Frachtbriefen überschwemmt. Das Geschäft der Schifffahrt ist stark zurückgegangen.

Als Pulo dachte sofort an ihn.
Ein Telefongespräch ließ dem Einfall sogleich die Tat folgen.

So kam es, daß die „Argentinia“ fünf Minuten vor ihrer Abfahrt nach der Neuen Welt noch einen Passagier erhielt... ein kleines, aufgeregtes, nervöses Männchen, das eine mächtige, schwarzgeränderte Hornbrille trug und das schier unter der Last des Handgepäcks zusammenzubrochen drohte. Und von allen Reisenden, die heiter dem Gebaren des Aufgeregten zuschauten, ahnte niemand, daß man es in ihm mit Betrugsgefährlichstem Polizeispitzel zu tun hatte, der die Reise nur machte, um Hansens zu beschatten.

Der stand ahnungslos an der Reeling und schaute spöttisch zu der Stadt hinüber. Als sich die Schiffschrauben zu drehen begannen und der Schiffskoloss leise in sich erzitterte, schritt er, ein Liedchen vor sich hinpfeifend, in den Speisesaal hinab, um zu frühstücken.

Es mundete ihm vortrefflich...

16.

Vom Kai aus, wo er der Abfahrt der „Argentinia“ beizuwohnt hatte, begab sich Ali Pulo zum Telegraphenbüro und depechierte Bruckmann nach Konstantinopel die soeben erfolgte Abreise Hansens und empfahl ihm gleichzeitig, den Rest des Weges mit einem Flugzeug zurückzulegen. Wählte der Berliner Kommissar den Luftweg, war mit seinem Eintreffen in Beirut gegen zehn Uhr abends zu rechnen.

Pulo hatte dafür gesorgt, daß die Unglücklichen, die sich im Hause des Teppichhändlers befanden, nicht weiter verjähleppt werden konnten, ohne daß man es bemerkt hätte.

Das Haus stand dauernd unter geheimer Bewachung. Selbst drüber auf der anderen Seite des Kanals lagen Beamte auf der Lauer und beobachteten die dem Wasser zugewandte Rückfront.

Aber Pulo war in seiner Vorsicht noch einen Schritt weitergegangen: Um zu verhindern, daß der „San Diego“ abdampte, hatte ein schlauer Plan von ihm Besitz ergriffen. Das

Schiff mußte, koste es, was es wollte, im Hafen zurückgehalten werden, ohne daß Kapitän und Mannschaft auch nur einen Augenblick Verdacht schöpfen durften.

Ein grandioser Zwischenfall kam ihm zu Hilfe.

Gerade, als er sich im Hafenanat erkundigte, wann der Frachtdampfer wieder auslaufen wolle und dabei erfuhr, daß dieser Zeitpunkt auf den nächsten Morgen festgesetzt war, gerade zu dieser Zeit wurde vom „San Diego“ die Erkrankung eines Heizers gemeldet.

Pulo frohlockte.

Er warf sich in ein Auto, raste zum Hafenanat.

Dr. Sergan lauflachte interessiert den Worten seines Vaters. Folgte ihm dann zur Polizei. Sah in die Akten ein.

„Aber selbstverständlich“, nidte er dann, „machen wir!“

Der Plan gelang wahrhaftig!

Tom Hawkins Jörn war unbeschreiblich, als Dr. Sergan zu ihm an Bord kam und ihm nach der Untersuchung des Heizers erklärte, der Mann müsse sofort ins Spital. Außerdem mußte das Schiff noch heute desinfiziert werden, damit sich das — — Typhus nicht weiter ausbreite. An die für morgen angelegte Ausreise sei keinesfalls zu denken. Nein, unbeschäftigt ganz ausgeschlossen. Er — nämlich Dr. Sergan — werde unverzüglich dafür sorgen, daß über den Dampfer die Quarantäne verhängt werde. Kein Fremder dürste an Bord gelassen werden, und niemand von der Besatzung, vom Kapitän herab bis zum Schiffsjungen, dürfe selbstverständlich an Land. Typhus! Das wäre ja noch schöner, wenn da nicht sofort alle nur denkbaren Vorsichtsmaßnahmen ergriffen würden!

Die Schreckenskunde, daß auf dem „San Diego“ ein Fall von Typhus verzeichnet worden sei, flog mit feisterhafter Schnelligkeit von Mund zu Mund, von Schiff zu Schiff. Und wer es nicht glauben wollte, konnte sich mit eigenen Augen überzeugen: am Mast des Frachtdampfers flatterte die gelbe Quarantäneflagge, die der Kapitän auf Dr. Sergans Vorstellungen hin zähneknirschend hatte hissen müssen!

(Fortsetzung folgt.)

Polnisch-Schlesien

Betrogene „Kirchenschänder“

Die Einbrüche in die Pfarrkirchen mehrten sich. Bei dem durchschnittlichen Bürger läßt sich nicht viel stehlen, denn die Leute haben nichts mehr. Was zum Rohmen war, das haben die Steuerjunker genommen und was noch einen Wert präsentierte, wurde schnell in Sicherheit gebracht, gerade den Sequestratoren wegen. Jeder deckt sich, so gut er kann, bezw. bereitet sich auf die Not vor.

Natürlich ist das den Dieben und Einbrechern bekannt und die Klagen auch gegen schlechte Zeiten. Sie müssen sich moderne Einbruchswerkzeuge anschaffen, die nicht einmal im Zinlande produziert werden, müssen dieselben schmuggeln und das ist mit hohen Kosten verbunden. Sie müssen sich in ihrem Fach ausbilden, denn die Polizei hat ein wachsameres Auge u. die Vorsichtsmaßregeln müssen raffiniert sein. Dann plagen sie sich mitunter die ganze Nacht und der Erfolg ist gleich Null. Da sage noch einer, daß es die Einbrecher leicht haben.

Was ein guter Einbrecher ist, der geht zum Pfarrer, stiehlt oder er bricht in die Kirche ein. Das Risiko ist hier sehr groß, denn ein Kirchendiebstahl wird einer „Kirchenschändung“ gleichgestellt, wird rüchlos verfolgt und der Kirchendieb besonders geächtet. Für einen Kirchendiebstahl ist die Strafe doppelt so hoch wie für einen gewöhnlichen Diebstahl und der Dieb läuft obendrein Gefahr, von den frommen Pfarrkindern verprügelt zu werden, falls er ihnen in die Hände geraten sollte. Der Kirchendieb muß sehr vorsichtig arbeiten und wenn er sich für einen Kirchenraub entschließt, so muß er zuerst die Gewißheit haben, daß sich der Einbruch auch lohnen wird.

In den Kirchen liegen unermeßliche Schätze, das ist einmal sicher. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß viele Kostbarkeiten gefälscht sind. Wohl waren sie einmal echt gewesen, aber mit der Zeit ist alles Echtes ins Unechte umgewandelt worden. Die Kontratsiers brauchen auch Geld und manche von ihnen wissen sich in ihrer Notlage zu helfen. In Czestochowa hat sich gelegentlich des Mordes in einer Wäschzelle gezeigt, der durch den Klosterbruder Macoch ausgeführt wurde, daß alle echten Edelsteine in der Mariakrone durch unechte ersetzt waren.

Dieselbe Wahrnehmung haben auch zwei Diebe in Sambor in Kleinpolen gemacht. Sie haben gehört, daß in der griechischen Pfarrkirche in Sambor eine Goldkrone mit Edelsteinen aufbewahrt wird. Diese Krone sollte ganz echt gewesen sein, weshalb sie den Entschluß gefaßt haben, die Krone zu rauben. Das sie es tat, ging schon daraus hervor, daß der Pfarrer die Goldkrone in einer Versicherungsgesellschaft in Warschau versichern ließ. Man hat sie auf 10 000 Zloty eingeschätzt und dieser Betrag war mit der Versicherungsgesellschaft vereinbart. Die Goldkrone lag schon viele Jahre in der Pfarrkirche und galt als ein „Heiligtum“.

In der vorigen Woche sind die Diebe in die griechische Pfarrkirche in Sambor eingedrungen und haben die goldene Krone geraubt. Natürlich ist man in der Pfarrei, ob dieses schändlichen Kirchenraubes ganz aus der Fassung geraten. Alle sprachen über den Raub des unermeßlichen Wertes und es waren welche darunter, die sagten, daß die Goldkrone mindestens 1 Million wert war. Der Pfarrer nickte selbstverständlich auch zu. Die Polizei wurde verständigt und sie suchte fieberhaft nach der Goldkrone. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, denn der Pfarrer hat auf die Wiedererlangung der goldenen Krone eine Belohnung ausgesetzt. Die Krone war nicht nur viel Geld wert, aber sie war unerlässlich, denn das war ein Andenken an einen Heiligen.

Alle Bemühungen waren jedoch fruchtlos. So sehr man sich auch bemühte, konnte man den Dieb, oder die Diebe nicht fassen. Wie ein Stein im Meere waren sie verschwunden. Eines Tages kam ein Offizier aus seiner Wohnung und wollte sich zu seinem Tagesdienst begeben. Da erblickte er plötzlich unter der Treppe ein Bündel. Er bückte sich danach und wickelte es auf. In einem Tuch eingewickelt fand er eine Goldkrone mit Edelsteinen. Auch ein Brief lag dabei. Der Offizier las den Brief und mußte laut aufschreien. Der Titel des Schreibens lautete: „Gemeine Betrügerei! Anstatt eine goldene Krone, haben wir eine ganz gewöhnliche Messingkrone in der griechischen Pfarrkirche gestohlen. Anstatt Edelsteine waren Glassteine in der Krone. Das sind die heutigen Kirchenkrone!“ Man kann sich lebhaft die Aufregung der betrogenen Einbrecher vorstellen. . . .

Sechs schlesische Kohlengruben sehen vor der Stilllegung

6000 Bergarbeiter hängen um ihre Zukunft. Beim Demo liegen fünf Anträge auf Stilllegung von Gruben. Es sind das folgende Gruben: Radzionka-, Wizek-, Janny-, Brade 1 und die Piastengrube. Die sechste Grube, die ebenfalls vor der Einstellung steht, ist die Lithandragrube. Die Verwaltung dieser Grube hat beim Demo noch keinen Antrag auf Stilllegung eingebracht, aber die Verwaltung hat den Betriebsrat davon in Kenntnis gesetzt. Auf allen diesen sechs Gruben sind über 6000 Arbeiter beschäftigt, die zur Entlassung gelangen, wenn die Gruben stillgelegt werden.

Beim Demo wurde gestern über die Stilllegung der Radzionka-Grube verhandelt. Der Demo hat keine Entscheidung getroffen. Zur Sprache gelangte auch der hundertprozentige Lohnabbau auf dieser Grube, aber die Arbeitervertreter erklärten, daß die Charlottengrube die Löhne um 15 Prozent gekürzt hat, aber das hat die Charlottengrube vor der Stilllegung nicht gerettet. Aus diesem Grunde lehnen die Arbeiter den Lohnabbau auf Radzionka-Grube ab. Ueber die Stilllegung der Wizek-Grube wurde auch verhandelt. Die Verwaltung hat vorgeschlagen, daß sie 200 Arbeiter auf die Lithandragrube überleiten wird und erst dann wird die Wizek-Grube unter Wasser gesetzt. Dieser Vorschlag wurde von den Arbeitervertretern abgelehnt. Am Freitag wird beim Demo über Arbeiterreduktion auf Lithandragrube verhandelt. Hier sollen 450 Arbeiter zur Entlassung kommen, widrigenfalls die Grube stillgelegt wird.

Das Kohlenproblem in Polen

Kommt ein Kohlenmonopol zustande? — Immer neue Kohlengruben werden verschrottet
Direktorengelälter und Weihnachtsgatifikationen — Hungerlöhne für die Arbeiter
Wer ist der größte Volksewiff?

Noch vor etlichen Jahren war die schlesische Bevölkerung stolz auf die Kohlengruben gewesen. Ein Bergmann galt noch etwas, denn seine Arbeit verhalf der gesamten Nation und dem Staate auf die Beine. Neben den Kohlengruben wurden neue große Hüttenwerke gebaut und die Schornsteine schossen nur so aus der Erde. Die Hüttenindustrie schmeigte sich immer enger an die Kohlenindustrie und die oberschlesische Erde dröhnte nur so von Hammerschlägen und dem Rädergetöse. Das war einmal, denn heute ist es anders geworden.

Es sieht so aus, daß der unterirdische Reichtum, den die Erde in ihrem Schoße birgt, zum Verhängnis nicht nur der schlesischen, aber der gesamten Bevölkerung in Polen werden sollte.

Wie glücklich sind jene Nationen, die keine Kohlenlager in ihrem Staate haben. Sie kaufen die Kohle um den halben Preis wie wir und sie kaufen die besten Kohlenarten, während wir hier es mit der

Biedakohle oder Torf
vorlieb nehmen müssen. Ihre Industrie ist im Aufblühen und konkurrenzfähig, denn sie bekommt die Kohle fast umsonst. Sie haben keine arbeitslosen Bergarbeiter, keine stillgelegten Kohlengruben und keine Abnung was das ist, Kohlengruben unter Wasser zu legen.

Sie haben von einem **unterirdischen Hungerstreik** nichts gehört und wenn die Telegrammnachrichten aus Polen ihnen vom Hungerstreik in einer Tiefe von 400 Meter berichtet haben, so haben sie das gar nicht verstanden. Vielleicht ist ein polnisches Unterseeboot untergegangen — danach die Schweden — und sprachen von einer solchen Beschaffenheit der „schwimmenden Särge“.

Zawohl wir haben ein **Kohlenproblem in Polen zu lösen** und es zeigt sich, daß wir allesamt zu schwach sind, um dieses Problem lösen zu können. Die Arbeiter sind viel zu schwach, obwohl sie hungern, die Arbeitergewerkschaften sind zu schwach und haben sich gespalten in unzählige kleine und überflüssige Verbände, die noch sehr stark in den Betriebsratkonferenzen sind, die Allgemeinheit ist zu schwach und hat sich von der

Kohle ganz abgewendet und die Regierung plagt sich seit vielen Jahren mit diesem Problem, ohne daß ein Ausweg gefunden werden kann. Minister und hohe Ministerialbeamte konferenzieren unaufhörlich, viel Zeit und Energie wird vergeblich angewendet und die Sache spitzt sich immer mehr zu und ist zu einer **Tragödie des polnischen Volkes ausgeartet**.

Zu einer Tragödie, sagen wir, denn der Reichtum der oberschlesischen Erde **bedroht die Existenz des polnischen Volkes** und droht selbst dem Staate mit einem finanziellen Zusammenbruch.

Die beste Lösung des Kohlenproblems wäre vielleicht die

Zuschüttung der Kohlengruben, denn wir sind zu schwach, um dieses Problem lösen zu können. Und doch ist jemand da, der das Problem „gelöst“ hat und zwar im Sinne seiner persönlichen Interessen. Wer

Hungerstreik auf der Biljudsgrube in Jaworzno

Auf der Biljudsgrube in Jaworzno sind gestern die Arbeiter eingeschlossen, kamen aber nicht mehr heraus. Sie sind in den Hungerstreik getreten, so wie in Dombrowa Gornicza auf Klimontow und Mortimer. Die Arbeiter wollen durch den Hungerstreik die Zurücknahme der Kündigung erzwingen.

Herr Rybarz zum Gemeindevorsteher von Hohenlinde gewählt

Gestern fand in Hohenlinde eine Gemeindevorsteherwahl statt, an der alle gewählten Vertreter teilgenommen haben. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Gemeindevorstehers. Seit vielen Jahren hat die Gemeinde Hohenlinde einen kommissarischen Gemeindevorsteher gehabt. Es war dies der frühere Sejmabgeordnete im schlesischen Sejm Herr Rybarz, der vor dem Maiumsturz der Endecja angehörte, später aber zu der Sanacja umschwante. Herr Rybarz wurde nach Auflösung des Gemeindevorstandes zum kommissarischen Vorsteher bestimmt. Nun wurde Herr Rybarz zum Gemeindevorsteher gewählt und hat die Wahl angenommen. Angeblich soll wegen dieser Wahl in Hohenlinde eine große Begeisterung herrschen.

286 842 Arbeitslose in Polen?

Die offizielle Arbeitslosenstatistik gibt bekannt, daß die Zahl der Arbeitslosen in Polen 286 842 beträgt. In unserer Wojewodschaft sollen 85 936 Arbeitslose vorhanden sein. Es wurde ein Rückgang der Arbeitslosenzahl um 2 011 in der letzten Woche notiert.

Kattowitz und Umgebung

Einstellung der Friseurgehilfen zur Sonntagsarbeit. Stürmischer Sitzungverlauf.

Auf Vorschlag des Präses des Friseur-Verbandes für die Wojewodschaft Schlesien fand am Montag im Besammlungslokal Manjura eine Besprechung statt, zu welcher die Vertreter der Gehilfen-Ausschüsse eingeladen waren. Es wurde zur Wiederannahme der Sonntagsarbeit Stellung genommen, wobei ein gegenseitlicher Standpunkt vertreten wurde. Die Vertreter des Kattowitzer Gehilfen-Ausschusses traten in Opposition, sprachen sich nach wie vor für die Beibehaltung der Sonntagsruhe im Friseurgewerbe aus und lehnten die Sonntagsarbeit ab. Die Vertreter der anderen Gehilfen-Ausschüsse dagegen erklärten sich in ihrer Mehrzahl für die Wiederaufnahme der Sonntagsarbeit und gingen dabei von dem Standpunkt aus, daß bei der allgemeinen schweren Situation den Gehilfen und Gehilftinnen durch Kundenbedienung in den Geschäften am Sonntag eine weitere Verdienstmöglichkeit geboten wird.

Augen und Ohren hat, der steht und hört was in der Welt geschieht. In der Schweiz, in Frankreich, in Holland und selbst in dem armen Oesterreich,

wecheln die Bruntpaläste ihre Besitzer. Die neuen Herrn kennt man zwar nicht und ihre Namen belagen nichts. Man weiß nur, daß sie in der

polnischen Kohlenindustrie „arbeiten“.

Natürlich nicht etwa als Bergarbeiter, denn in der Schweiz und in Holland hat man einen solchen kaum je gesehen. Die neuen Herrn, das sind die Nachkriegsgewinner, die Nutznießer der nationalen Begeisterung, die Befürworter des nationalen Selbstbefriedigungssystems, der hermetischen Grenzabiperrung und des nationalen Hasses.

Je höher die nationalitätlichen Hasenwellen schlagen, um so besser fühlen sie sich, genau wie die Frösche im Frühlingswasser. Sie reiben sich die Hände, kaufen die schönsten Paläste und Billen im Auslande und stopfen die Bankhebes mit Edelsteinen und Auslandsbanknoten.

Wir kennen diese Herrn auch. Haben wir doch erst gestern berichtet, daß an Direktoren des größten Kohlenkonzernes dreifache Gehälter zu Weihnachten zur Auszahlung gelangt sind.

obwohl 120 000 schlesische Bergarbeiter von Wohltätigkeitsgaben leben, 12 000 weitere auf Turnusurlaub weilen und ebenso viele von der Reduktion bedroht sind.

Wohin wandern diese 100 000, ja Millionen Zloty, die jeden Monat in den tiefen Taschen der neuen Herrn verschwinden? Ins Ausland, meistens zu dem Hirtenwolf, weil die Hirten an eine Revolution nicht denken. Also diese Herrn haben das Kohlenproblem „gelöst“, für sich persönlich, ausgezeichnet gelöst.

Nachdem sie die vielen Millionen Gratifikation eingestekt haben, ordneten sie schnell eine **Serabsetzung der Kohlenproduktion um 20 Prozent an**.

20 Prozent Kohlenproduktion ist gleichbedeutend mit Stilllegung von 5 Kohlengruben, ist gleichbedeutend mit einer Arbeiterreduktion von 10 000 Familienvätern.

10 000 Arbeiterfamilien werden durch ein Wort eines schabigen Individuums in die Arme, des Hungertreffels geworfen und 10 000 Familien, das sind mindestens 50 000 Köpfe.

Nachdem das geschehen ist, setzen sich diese Individuen an den Ministertisch, um mit der Regierung zu verhandeln. Schade um einen Gefängnisplatz für diese Volksverderber, denn man sollte sie etwas höher ziehen, damit die Allgemeinheit vor diesen Schurken gerettet wird.

Man spricht jetzt in Polen über die Schaffung eines **Kohlenmonopols**.

Wir wissen nicht, was an diesen Gerüchten wahr und was unwahr ist, aber wir wissen es, daß hier etwas geschehen muß. **Der Anarchismus in der Kohlenindustrie ist zu weit vorgeschritten** und die Regierung muß das Volk von den Blutsaugern befreien. Es ist das nur eine Handvoll von Nutznießern, die das Volk zur Verzweiflung treiben.

tagsarbeit ab. Die Vertreter der anderen Gehilfen-Ausschüsse dagegen erklärten sich in ihrer Mehrzahl für die Wiederaufnahme der Sonntagsarbeit und gingen dabei von dem Standpunkt aus, daß bei der allgemeinen schweren Situation den Gehilfen und Gehilftinnen durch Kundenbedienung in den Geschäften am Sonntag eine weitere Verdienstmöglichkeit geboten wird.

Obgleich der Vertreter der Handwerkskammer in seinem Referat dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Besprechungen einen, alle Teile befriedigenden Verlauf nehmen mögen und zusicherte, daß die Kammer in weitgehendstem Sinne, sowohl die Wünsche der Friseurmeister, als auch der Gehilfen, berücksichtigen und alle Forderungen berücksichtigen werde, kam es im weiteren Verlauf der Besprechungen zu schweren Auftritten. Als einem Vertreter vom Kattowitzer Gehilfen-Ausschuß, der angeblich ungeschmackvolle Ausführungen machte, das Wort entzogen wurde, kam es zu einem Tumult, wobei Stühle und Biergläser durch den Saal flogen. Es war unter diesen Umständen nicht möglich, die Besprechung in Ruhe zu Ende zu führen, weshalb die Zusammenkunft abgebrochen und nach dem Saal der Strzedzka Gornicza verlegt wurde. Auch hier kam es zu Unruhen, bis schließlich, auf Grund einer Intervention bei der Polizei, zwei Leute und zwar die Gehilfen Janicki und Zenderzgel abgeführt wurden. Wie es heißt, soll zur Frage der Wiederaufnahme der Sonntagsarbeit demnächst eine weitere Besprechung stattfinden, um eine grundsätzliche Einigung herbeizuführen. 8.

Berkehrskarten sind abzuholen. Alle Berkehrskartenbesitzer, welche in den Monaten Februar und März bei der Berkehrskartengesellschaft, ulica Poczтова 7, ihre Berkehrskarten zwecks Abkempelung für das Jahr 1933 dort abgegeben haben, können diese wieder abholen. Dienststunden sind werktäglich von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

In Fieberwahn aus dem 3. Stockwerk gestürzt. Ein tragischer Vorfall ereignete sich am gestrigen Donnerstag, früh gegen 1/8 Uhr, auf der ulica Sienkiewicza in Kattowitz. Dort stürzte sich aus dem Fenster der im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung im Wohnhausblock des Magistrats, die Ehefrau des städtischen Inspektors Oserowicz. Durch den Ausfall auf das Straßenpflaster erlitt Frau Martha Oserowicz so schwere innere Verletzungen, daß sie bald nach erfolgter Einlieferung in das städtische Krankenhaus verschied. Wie es heißt, litt Frau O. seit langem an einem schlimmen Nervenleiden. In letzter Zeit stellten sich Anzeichen von Geistesverwirrung ein. Die schwertrankte Frau, die händig von einer Pflegerin betreut wurde, boging diesen Verzweiflungsschritt in einem Schwermutsanfall und zwar in einem Moment, während sich die Pflegerin vom Krankenbett für wenige Minuten entfernt hatte.

Bieliż, Biala und Umgegend

Generalversammlung des Mieterschutzvereins für Bieliż-Biala und Umgegend

Der obige Verein hielt am Sonntag, den 26. März, seine ordentliche siebente Generalversammlung im Schießhausaal ab. Die Versammlung war sehr gut besucht: Um 10 Uhr eröffnete der Obmann, Gen. Dziński, die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und gab die Tagesordnung bekannt. In der Einleitung wies er auf die in Bieliż herrschenden Wohnungsverhältnisse hin, wobei er einen besonders traffen Fall hervorhob, welcher sich in einem Hause ereignete, wo eine mit kleinen Kindern begabte Familie in einem Kellerloch ohne Fenster wohnte. Weiter betonte er, daß der Hausbesitzerverein einen Sturm gegen den Mieterschutzverein unternommen hat, indem er sich beim Magistrat beschwert hat, daß der Sekretär des letzteren zu Kommissionen, welche die Wohnungen besichtigen, beigezogen wird. Das ist der beste Beweis, wie notwendig der Mieterschutzverein ist und wie sehr die Hausbesitzer denselben fürchten.

Nach Verlesung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung erstattete der Obmann an Stelle des erkrankten Sekretärs Genosse Schlüssel den Tätigkeitsbericht: In vergangenen Berichtsjahr haben sich 1284 Personen an den Verein um Beratung gewendet. Von diesen wurden 75 Fälle dem Rechtsanwalt übergeben. Es waren 32 Kündigungen, 7 Besitzstörungen, 22 Fälle wurden beim Mieterschiedsamt verurteilt, 2 Strafprozesse, 9 Zinsrückstände, ein Fall wegen nicht regelmäßig bezogenen Zins, 1 Exekutionsauscheidung und eine Entschädigung. Von diesen 75 Fällen wurden 16 außergerichtlich geschlichtet, 5 gerichtlich geordnet, 22 Prozesse wurden gewonnen, 29 sind im Zuge und nur 3 wurden verpielt. 93 Prozent der Fälle wurden zugunsten der Mieter entschieden. Aus obiger Leistung ersieht man, daß der Verein für seine Mitglieder sorgt und sie schützt. Es ist daher notwendig, daß alle Mieter dem Verein angehören sollen.

Den Kassenbericht erstattete Herr Bendez. Aus diesem Berichte entnehmen wir, daß der Verein im vorigen Jahre 831 Mitglieder zählte, 134 Mitglieder sind neu beigetreten, ausgestiegen sind 134 Mitglieder und 253 Mitglieder sind mit ihren Beiträgen im Rückstande. Am Ende des Jahres zählte der Verein 662 zahlende Mitglieder. Diese Rückstände sind der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit zuzuschreiben, und es kommt vor, daß die Leute erst dann ihre Rückstände bezahlen, wenn ihnen eine Kündigung droht oder wenn ein anderer Fall vorkommt, wo sie den Schutz des Vereins benötigen. Das ist ein ungesunder Zustand. Es ist Pflicht, die Beiträge regelmäßig zu entrichten, wenn man will, daß die Tätigkeit des Vereins nicht unterbrochen werden soll. Die Einnahmen betragen 10 436.07 Zloty, die Ausgaben 9260.29 Zloty. Es verbleibt ein Kassenstand von 1175.78 Zloty. Der Kassenstand hat sich gegen das Vorjahr vermindert. Nachdem die monatlichen Einnahmen die Ausgaben nicht decken, mußten die Bezüge der Angestellten abgebaut und die Schreibkraft gekündigt werden. Im Namen der Revisionskommission berichtete Gen. Wulkan, daß die Kasse sich in Ordnung befindet und stellte den Antrag auf Erteilung des Abolutoriums. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Wahl des Vorstandes ist ordnungsgemäß vor sich gegangen. Gen. Dziński wurde wieder zum Obmann, Gen. Dr. Glücksman zum Stellvertreter, Herr Bender zum Kassierer und Herr Dr. Jaffe zum Schriftführer gewählt. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: die Genossen Follmer, Bender, Königsmann und die Herren Silberring, Drażczak, Reichert und Tarnawski. In die Revisionskommission die Genossen Kojner, Blümel und Piesch. In das Schiedsgericht die Herren Vison, Supper, Feliz, Perischa.

Das Referat über den Mieterschutz und die Herabsetzung der Mietzinse hielt Herr Dr. Jaffe und führte aus: Seit zwei Jahren sind wir Zeugen einer Verringerung der Ausgaben. Wir wollten die Erhaltung des Mieterschutzgesetzes, die Hausbesitzer die Aufhebung desselben. Jetzt verlangen die Hausbesitzer die Aufrechterhaltung ihres Besitzes, wir die Erweiterung des Gesetzes. Wir verlangen die Herabsetzung des Mietzinses. Alles ist im Preis gefallen. Die Regierung hat Einfluß genommen auf die Herabsetzung der Preise für Lebensmittel, Elektrizität, Gas und letzten auch für Kohle. Sie hat die Bezüge der Staatsbeamten und der Pensionisten gekürzt, die privaten Unternehmer sind diesem Beispiel der Regierung gefolgt, und viele Menschen haben nicht einmal das Existenzminimum. Das alles konnte die Regierung machen, nur bei den Mietzinsen hat sie Halt gemacht und hat nicht den Mut, dieselben herabzusetzen. In ganz Polen haben sich Mietervereine gebildet, und aus dem Zentralverband in Warschau sind leider 3 Verbände entstanden, die nicht zur Einigung kommen können. Unser Ver-

treter im Zentralverband hat eingesehen, daß dort nicht die Interessen der Mieter, sondern persönliche Interessen Einzelner vertreten werden und deshalb hat es keinen Zweck, diesem Verband anzugehören. Dafür haben 4 Mieterverbände, das sind Bieliż, Leschen, Katowice und Königshütte, eine Verständigungskommission gebildet, um eine gemeinsame Aktion zur Verbesserung des Mieterschutzgesetzes nach der Richtung der Herabsetzung der Mietzinse, Ersetzung desselben auch auf Neubauten und Aufhalten der Delogierungen durchzuführen. Es wurde ein diesbezüglicher Gesetzentwurf ausgearbeitet, um denselben dem Schlesischen Sejm vorzulegen. Eine solche Vorlage muß jedoch mindestens 5 Unterschriften von Abgeordneten tragen. Als unser Abgeordneter Gen. Dr. Glücksman, welcher drei Unterschriften des sozialistischen Klubs bereits hatte, sich an die bürgerlichen Parteien um die restlichen 2 Unterschriften gewendet hat, konnte er dieselben weder von der deutschen Wahlgemeinschaft noch von der Korstantypartei erhalten, weil diese Parteien auch die Hausbesitzer vertreten. Sogar die angebliche Arbeiterpartei, die N. P. R., die einen Block mit der Chadecja bildet, hat diese Unterschrift verweigert, angeblich wegen Parteidisziplin. Als der Antrag trotzdem im Sejm von den Sozialisten mit nur 3 Unterschriften eingebracht wurde, haben alle anderen Parteien, ohne Ausnahme, dagegen gestimmt. Das war im Jahre 1930. War dieser Antrag revolutionär, um nur zu zeigen, daß sich die Mieter rühren, so ist der im Jahre 1932 eingebrachte Antrag sehr real, und auch ehrliche Bürgerfamilien könnten, wollten sie ihr Versprechen auch die Mieter zu schützen erhalten, für diesen Antrag stimmen. Der Antrag bezweckt nichts mehr, als die Anwendung des im übrigen Polen gültigen Mieterschutzgesetzes auch in Schlesien. Aber auch dieser Antrag wurde von allen bürgerlichen Parteien niedergestimmt. Sie wollen kein gleiches Gesetz. Das, was wir verlangen: Amortisierung der rückständigen Mietzinse, Aufhalten der Delogierungen, Einbeziehung der neuen Häuser in das Gesetz, ist das Resultat der heutigen Verhältnisse. Wenn es eine Wirtschaftskrise gibt, so sollen alle daran teilnehmen. Auch die Krise muß demokratisch sein. Die Hausbesitzer, die davon nicht berührt sind, sollen auch daran glauben. Deshalb müssen die Mietzinse herabgesetzt, die Rückstände annulliert und die Delogierungen aufgehoben werden. Man muß auch jene schützen, die zwar noch zahlen, aber nicht wissen, wie lange sie das noch imstande sein werden, denn vor allem muß man leben können. Alle Preise sind gesunken, nur die Hausbesitzer sind davon nicht berührt. Und sie haben doch die Häuser umsonst bekommen. 90 Prozent der Häuser wurden mit dem Geld der Mieter erbaut. Die Regierung kommt noch immer den Hausbesitzern entgegen. Sie hat die Zinsen für Hypotheken auf 6 Prozent herabgesetzt und ein Moratorium für Hypothekenschulden bis Oktober 1934 gegeben. Man kann also mit Recht erwarten, daß die Regierung auch die Mietzinse herabsetzen wird. Bis jetzt hat sie diesen Mut nicht aufgebracht. Durch die Herabsetzung der Mietzinse würden 300 Millionen Zloty in die Wirtschaft hereinkommen, der Umsatz würde sich heben und auch die Steuereinnahmen. Die Besitzer der neuen Häuser wollen dieselben schon in 5 Jahren amortisieren, deshalb sind die Mietzinse in denselben so hoch, daß kein arbeitender Mensch sie erschwingen kann. Deshalb verlangen wir auch die Unterstellung der neuen Häuser unter das Mieterschutzgesetz. Aber für diese Anträge sind die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien nicht zu haben und es sind ihrer leider 45 gegenüber 3 Abgeordneten der Sozialisten. Von den Wahlen haben sie alle versprochen die Mieter zu schützen und jetzt schützen sie die Hausbesitzer. Die Mieter mögen sich das merken und bei den künftigen Wahlen anders vorgehen. Stürmischer Beifall folgte diesen Ausführungen.

Nun folgte eine Diskussion, an der sich mehrere Mitglieder beteiligten, von denen die Worte des Genossen Piesch über das Verhalten des Lichtstreikkomitees besonders hervorzuheben sind. Als der dem Komitee sagte, daß man nicht nur um Verringerung des Stromes, aber auch der Mietzinse kämpfen muß, wollte niemand davon etwas wissen. Der Lichtstreik ist zusammengebrochen, weil er nicht aufrichtig geführt wurde, es war eigentlich nur eine Wahlmache.

Nach einigen Aufklärungen, welche der Vorsitzende über den Strompreis gab und nach Aufforderung, dem Verein treu zu bleiben und neue Mitglieder zu werben, um den Kampf siegreich durchzuführen zu können, wurde die Versammlung um 11.45 Uhr mittags geschlossen.

Bieliż und Umgebung

Der Streit der Textilarbeiter in Lodz wird verschärft.

Am Montag, den 27. d. Mts. fand im großen Kinoaal in Lodz eine Vertrauensmännerversammlung der Textilarbeiter aus allen Fabriken statt. An dieser Versammlung nahmen 1700 Delegierte teil.

Ueber die Streiksituation berichtete der Sekretär des Textilarbeiterverbandes Gen. Walczak. Die Streikenden halten sich tapfer. Die Unternehmer rechneten mit einem Zusammenbruch des Streikes. Sie haben sich aber getäuscht, denn der Streit wird in Lodz, sowie auf der Provinz muster-gültig geführt. Es entspann sich eine lebhafteste Diskussion, an welcher sich viele Delegierte beteiligten. An der Debatte beteiligte sich auch Abg. Gen. Szejerkowski. Die Delegiertenversammlung faßte den einstimmigen Beschluß zur Durchführung des verschärften Streiks, das heißt die Abberufung der sogenannten notwendigen Bedienung der Fabriken. Gleichzeitig wurde beschlossen, sich an die anderen Gewerkschaften der übrigen Industriezweige zu wenden, zwecks Proklamierung des allgemeinen Streikes zur Unterstützung des Textilarbeiterstreiks. Die Delegiertenversammlung forderte die Textilarbeiter zum rücksichtslosen Ausharren im Kampfe auf.

Aus der Theaterlanze. Heute, Mittwoch, den 29. März, findet im Abonnement der Serie blau die Premiere von Hugo v. Hoffmannstals liebenswürdigem Lustspiel „Der Schwierige“ statt. — Für die Abonnenten der Serie rot geht „Der Schwierige“ Freitag, den 31. d. Mts. in Szene. Vielfach, namentlich aus Kreisen auswärtiger Theaterfreunde, wurde der Wunsch nach einer Nachmittagsaufführung der Sclizischen Operette „Das Sperrschloß“ laut. Diesem Wunsche will die Direktion gern Sonntag, den 2. April, nachmittags um 4 Uhr Folge geben. Es ist dies gleichzeitig die letzte Aufführung dieses urwüchigen und melodienreichen Stückes. Abends um 8 Uhr desselben Tages wird zum 12. und damit gleichfalls letzten Male der unverwundliche Schlager „Im weißen Röhl“ wiederholt. — Für die Nachmittags- wie auch für die Abendvorstellung wurden die Logen, Orchester- und vorderen Parquetreihen im Preise ermäßigt. — Der Kartenverkauf für beide Veranstaltungen beginnt Freitag, den 31. März, um 10 Uhr vormittags.

Bekanntmachung. Der Magistrat der Stadt Bielsko bringt zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß die Namensliste der Einkommensteuerzahler für das Steuerjahr 1932 im Expedite des Magistrates Nr. 29 durch 4 Wochen, beginnend vom 29. März 1933 zur Einsichtnahme auflegen wird.

Polnisches Theater. Die Parade der Filmsterne. Die Bekanntschaft mit den Hauptdarstellern des polnischen Filmes brachte nichts Sensationelles, vermittelte jedoch einen ziemlich abwechslungsreichen und lustigen Abend. Die „Renue“ bestand aus einigen Sketchen, sowie musikalischen Solovorträgen, die durch eine geschickte Anlage verbunden wurden. Diese besetzte zum größten Teile Chrzanoski in sehr wichtiger Weise, wie er überhaupt den schauspielerischen Löwenanteil des Abends für sich beanspruchte konnte. Von den Damen gefiel die blonde M. Bogda durch ihre kultivierte Schönheit und ihr natürliches Spiel, J. Skrobecka durch das Raffinement der Bewegungen und durch ein verinnerlichtes Temperament, welches mandelmal effektiv zum Durchbruch gelangt. Die junge Siegfriedigkeit W. Contis setzt sich rasch durch. Hier spürt man die Vitalität einer Abenteurernatur, welche auch seinen vortrefflich gelungenen Liedern eine eigentümlich bezaubernde Färbung verleiht. Ein Naturbursche, dem beim ersten Lächeln alle Sympathien zustiegen. Cynulski — man könnte ihn den poln. Willi Fritsch nennen, mit welchem er manche Ähnlichkeit hat, erfreut durch die unaffektierte Art, mit welcher er sich zu geben versteht. Auch sein schauspielerisches Talent ist nicht unbedeutend. Ein wenig farblos wirkt O. Brodzisz, eine mehr robuste als elegante Erscheinung, die im stummen Film viel besser zur Geltung kommen dürfte als auf der Bühne. Das Publikum, vorwiegend die weibliche Jugend zeigte sich enthusiastisch und überschüttete seine Lieblinge, vor allem Conti und Cynulski mit großem Beifall. — Das Zuspatkommen im polnischen Theater ist derart in Mode gekommen, daß es für den disziplinierten Besucher nachgerade zur Plage wird. H. A.

„Wo die Pflicht ruft!“

Zw. Robot. Gow. Sportowich, Unterbezirk Bielsko. hält am Sonntag, den 2. April, um 10 Uhr vormittags, im kleinen Saale des Arbeiterheimes in Bieliż seine erste ordentliche Delegiertenkonferenz ab. Tagesordnung: 1. Eröffnung und Begrüßung. 2. Bericht des vorläufigen Vorstandes. 3. Diskussion über den Bericht. 4. Wahl des Vorstandes und der tech. Leitung. 5. Anträge. 6. Verschiedenes. Zu dieser Tagung haben außer den Delegierten auch Gäste Zutritt.

Achtung Gauvorstand! Dienstag, den 4. April d. Js., findet um 6 Uhr abends in der Redaktion eine Gauführung statt. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig. — Der Gauobmann.

Alexanderfeld. Am Samstag, den 1. April, um 7 Uhr abends, findet im Vereinslokale die diesjährige Generalversammlung des Vereins Arbeiterheim für Alexanderfeld und Umgebung statt. Mitglieder erscheint alle!

Kitelzdorf. Am Sonntag, den 2. April, um 4 Uhr nachm., findet im Gasthaus Supper die Generalversammlung des sozialdem. Wahlvereins „Vorwärts“ mit statutenmäßiger Tagesordnung statt.



Zeitungssetzerarbeit in Wien

Polizei bewacht während des Streiks die Druckereien. — Die als erreichliche Hauptstadt war der Schauplatz eines Zeitungsstreiks. Die Schriftsetzer streikten, weil über die sozialdemokratischen Blätter Wiens eine Vorzensur verhängt wurde, doch führten Verhandlungen zu einer Einigung.

Ludwig Kessler

Spezialhandlung oes.er Strick- und Wirkwaren
Bielsko, Zamkowa 2.
Schutz vor Erkältung! Feine dünne Damenhemdchen
in Flor und Wolle.

15 Tote bei dem Flugzeugunglück von Digmuiden?

Brüssel. Die Bergung und Vörsarbeiten an den Trümmern des bei Digmuiden abgestürzten englischen Flugzeuges der Linie Brüssel-London werden fieberhaft fortgesetzt. Bisher konnten insgesamt 6 Tote geborgen werden. Man befürchtet aber, daß sämtliche 12 Fluggäste und die Besatzung, die aus dem Flugzeugführer, dem Telegraphisten und dem Mechaniker bestand, den Tod gefunden haben. Sicher ist jedenfalls, daß noch mehrere Leichen unter den Trümmern liegen.

Das Flugzeug geriet über Essen bei Digmuiden in Brand und flog dann noch etwa 2 Kilometer bis Rouwen, wo es abstürzte. Die Fluggäste waren in panischer Angst während dieser Zeit Dokumente und Wertgegenstände hinaus, so daß die Identifizierung der Leichen große Schwierigkeiten verursacht.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm
11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Preßerundschau; 12,20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Donnerstag, den 30. März.

12,10: Musikalisches Zwischenpiel. 12,35: Schulkonzert. 15,35: Blick in Frauenzeitschriften. 15,50: Leichte Musik auf Schallplatten. 16,25: Französisch. 17: Klaviermusik. 17,40: Vortrag. 18: Schulfunk. 18,25: Leichte Musik. 19: Sportfeuilleton. 19,15: Verschiedenes. 19,30: Literatur und Presse. 20: Leichte Musik. In der Pause: Sport und Presse. 21,30: Hörfolge. 23: Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm
8,20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13,05 Wetter, anschließend 1. Mittagkonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagkonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Donnerstag, den 30. März.

9: Schulfunk. 11,30: Für die Landwirtschaft. 11,50: Mittagkonzert. 15,40: Schleifische Arbeitsgemeinschaft. 15,50: Das Buch des Tages. 16,10: Unterhaltungskonzert. 17: Kinderfunk. 17,30: Hausmusik. 18: Der Zeitsdienst berichtet. 18,15: Stunde der Musik. 18,35: Stunde der Arbeit. 19: Breßburg. 19,30: Neue Schallplatten. 20,15: Volkstümliches Konzert. 21: Abendberichte. 21,10: Volksschicksale im Südosten (Oberösterreich). 22,10: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22,30: Zehn Minuten Ciperanto. 22,40: Merkwürdigkeiten aus dem Breslauer Botanischen Garten.

Veranstaltungskalender

D. S. A. P.

Schwientochlowitz. Am Donnerstag, den 30. März, nachmittags 4 Uhr, findet bei Frommer eine Mitgliederversammlung der D. S. A. P. statt. Referent: Genosse Makke.

Maschinenisten und Heizer.

Königshütte. Am Sonntag, den 2. April, vorm. 10 Uhr, im Volkshaus. Referent: Gen. Peshka.

Lipine. Montag, den 3. April, abends 7/8 Uhr, bei Hecht.

Bismarckhütte. Dienstag, den 4. April, um 7/8 Uhr nachm., bei Brzejzina.

Freibenshütte. Am Donnerstag, den 6. April, 7/8 Uhr abends, bei Schmiatke.

Pünktliches Erscheinen und Mitbringen der Mitgliedsbücher ist notwendig.



Wie in England gegen Deutschland zum Boykott aufgefordert wird

Unsere Aufnahme aus London zeigt, mit welchen Mitteln man dort eine Propaganda gegen Deutschland führt. Auf den Schildern dieses Autos steht: „Juden der ganzen Welt! Vereint Euch! Boykottiert deutsche Waren!“

Wochenplan der D. S. J. P. Kattowitz.

Mittwoch, den 29. März: Singen, anschließend Sprechchor.

Donnerstag, den 30. März: Diskussionsabend.

Sonntag, den 1. April: Sprechchor.

Sonntag, den 2. April: Heimabend.

Wochenprogramm der D. S. J. P. Königshütte.

Mittwoch, den 29. März: Vortrag B. f. A.

Donnerstag, den 30. März: Vortrag des Gen. Buchwald.

Freitag, den 31. März: Sprechprobe.

Sonntag, den 1. April: Brettspiele.

Sonntag, den 2. April: Fahrt.

Monatsprogramm der D. S. J. P. Neudorf

bei Brenner, ul. Poniatowskiego Nr. 28.

Jeden Mittwoch, um 6 1/2 Uhr abends:

Mittwoch, den 29. März: Liederabend und Probe.

Mittwoch, den 5. April: Monatsversammlung.

Kattowitz. (Ortsausschuß der Freien Gewerkschaften.) Am Sonntag, den 1. April, abends um 6 1/2 Uhr, findet im Zentralhotel die diesjährige Generalversammlung statt. Hierzu werden die alten und neuen Delegierten eingeladen.

Achtung Vertrauensleute und Kassierer des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter. Am Sonntag, den 2. April d. Js., finden von 2-6 Uhr nachmittags die Wahlen der Delegierten zur Generalversammlung statt. Wo die Wahl stattfindet, wird den Mitgliedern von den Vertrauensleuten bekannt gegeben. Die Vertrauensleute der Zastellen müssen dafür Sorge tragen, daß alle Mitglieder wählen!

Kattowitz. (Freidenker.) Am Sonntag, den 2. April, nachmittags um 3 Uhr, findet im Saal des Zentralhotels eine Mitgliederversammlung statt. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Königshütte. Am Mittwoch, den 29. März, abends 7 Uhr, findet im Volkshaus der fällige Vortrag statt. Referent: Kollege Meijner.

Königshütte. (Generalversammlung vom Ortsausschuß.) Am Donnerstag, den 30. März, nachmittags 5 Uhr, findet im Büfettzimmer des Volkshauses, ulica 3-go Maja 6, die diesjährige Generalversammlung des Ortsausschusses Königshütte statt. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben. Hierzu werden die alten und neuen Delegierten eingeladen. Im Verhinderungsfalle ist der Ersatzmann zu benachrichtigen. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Königshütte. (Zentralverband der Zimmerer.) Am Sonntag, den 1. April, abends um 6 Uhr, findet im Volkshaus unsere fällige Mitgliederversammlung statt. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Königshütte. (Arbeiter-Kabfahrer-Verein „Solidarität“.) Am Sonntag, den 2. April d. Js., vorm. 10 Uhr, findet im Vereinszimmer des Volkshauses unsere fällige Monatsversammlung statt, die in Anbetracht der Festlegung der Ausfahrten, bezw. Beteiligung am Bezirksstreifen in Ratibor (Osterfeiertage), von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Aus diesem Grunde ist das Erscheinen, auch der auswärtigen Mitglieder, unbedingt erforderlich. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Königshütte. (Achtung, Naturfreunde!) Am Dienstag, den 4. April, um 8 Uhr abends, findet im Vereinszimmer die fällige Monatsversammlung statt. Da die Tagesordnung von großer Wichtigkeit ist, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

Siemianowicz. (Beachtet die Veranstaltung des Volkschors Freie Sänger.) Am Sonntag, den 2. April, veranstalten die Freien Sänger von Siemianowicz im Saale Zwei Linden eine große Theateraufführung. In Szene geht die vieraktige Volksoperette „Der Postillon von Rodendorf“, eines der schönsten Volksstücke mit Gesang, Tanz und Orchester. Die Preise der Plätze sind sehr mäßig und es sind noch gute Plätze in beschränkter Zahl im Konsum Vorwärts, beim Herrn Karl Franke, Papierhandlung Beuthenerstraße und bei den Mitgliedern zu haben. Beginn um 7 Uhr. In den Pausen Konzert des vollen Kreischischen Streichorchesters.

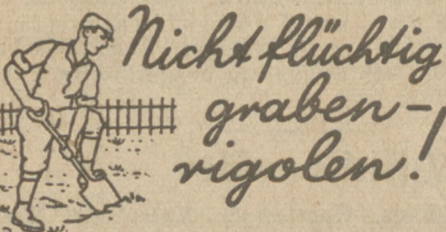
Bismarckhütte Schwientochlowitz. (Metallarbeiter.) Die beiden Lesegruppen veranstalten am Sonntag, den 2. April, nachmittags um 5 Uhr, im Lokal Brzejzina einen Familienabend. Die Mitglieder werden eingeladen, mit ihren Angehörigen recht zahlreich teilzunehmen. Eintritt frei! Mitgliedsbuch ist mitzubringen! Zeitredner: Kollege Buchwald.

Schwientochlowitz. (D. S. J. P.) Am Freitag, den 31. März, Zusammenkunft.

Mitteilungen des Bundes für Arbeiterbildung

Schwientochlowitz. Am Mittwoch, den 29. März, abends um 7 1/2 Uhr, findet im Lokal Bialas, ulica Czarnolesna, der fällige Vortrag des Bundes für Arbeiterbildung statt. Wir ersuchen alle Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Referent: Lehrer Baeße.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den gesamten Inhalt u. Inzerate verantwortlich: J. W. Reinhold Wai, Kattowitz. Verlag „Vita“ Sp. z ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-A.G., Kattowice.



muß der Kleingärtner sein Grundstück, soll Gedeihen und Wachstum der Bäume und Sträucher ihm Freude bereiten. Diesen guten Rat und viele praktische Anleitungen zur Gestaltung und vorteilhaftesten Bepflanzung von Kleingärten verschiedenster Größe erteilt Ernst Dageförde allen Lesern auf dem Gebiete des Gartenbaues in Heft 3 der Bauwelt-Sonderhefte

25 Kleingärten von 200 bis 1250 qm

in allgemeinverständlicher Form und knappster Fassung erläutern er alles Wissenswerte über Bodenbearbeitung, Obstbau, Obstsorten, Gemüsebau und Blumenzucht. Jedem der dargestellten Gartenpläne ist eine Aufstellung der Anlagekosten beigegeben. Die Schrift ist wie die Bauwelt-Sonderhefte

- I. 25 Sommerlauben und Wohnlauben im Preise von 140.— bis 2800.— Mark
- II. 25 heizbare Wohnlauben und Kleinsthäuser im Preise von 1800.— bis 4500.— Mark
- IV. 25 Kleinhäuser im Preise von 5000.— bis 10000.— M
- V. 25 Zweifamilien-Häuser
- VI. Wir wollen ein kleines Haus bauen! Bilder und Pläne für schlichte Häuser
- VII. 25 Einfamilienhäuser von 10000.— bis 20000.— M
- VIII. Wohne schön und richtig! je zt 2.20

Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-S.A., 3. Maja 12

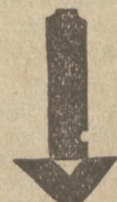
Trauerbriefe

liefert schnell und sauber

„VITA“ Naklad drukarski, Kattowice

DRUCKSACHEN

FÜR
INDUSTRIE
GEWERBE
HANDEL
VEREINE
PRIVATE
IN
POLNISCHE
DEUTSCHE



BUCHER, BROSCHEUREN, ZEITSCHRIFTEN, FLUGSCHRIFTEN
PLAKATE, PROSPEKTE, WERBEDRUCKE, KUNSTBLÄTTER
WERTPAPIERE, KALENDER, DIPLOME, KARTEN, KUVERTS
ZIRKULARE, BRIEFBOGEN, RECHNUNGEN, PREISLISTEN
FORMULARE, PROGRAMME, STATUTEN, ETIKETTEN USW.

MAN VERLANGE DRUCKMUSTER UND VERTRETERBESUCH

VITA KATOWICE
UL. KOŚCIUSZKI 29
NAKLAD DRUKARSKI

TEL. 2097

Musikalien

in schönen Ausgaben

- Das goldene Marschalbun, 2 Bände . . . je zt 8.75
 - Der Rhein im Lied zt 6.25
 - Im Walzerparadies, J. Strauß, 2 Bände je zt 5.60
 - Unsterbliche Walzer, 3 Bände . . . je zt 6.25
 - Wien, Wien, nur du allein. Die schönsten Wiener Lieder zt 6.25
 - Deutsche Heimat. Volks- u. Studentenlieder zt 6.25
 - Unsterbliche Operetten zt 6.25
 - Tanztee und Tonfilm, Band II zt 9.—
 - Tausend Takte Tanz, Band VIII zt 9.—
 - Klaas, Das goldene Buch der Lieder . . . zt 23.—
 - Musikalische Edelsteine, Band XIV . . . zt 15.—
- Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-S.A., 3. Maja 12

BRIEF PAPIER

weiß und farbig
in großer Auswahl
Kattowitzer Buchdruckerei
u. Verlags-S.A., 3. Maja 12

Die neuen ZAHLUNGS BEFEHLE

sind zu haben bei der
Kattowitzer
Buchdruckerei u.
Verlags-Sp. Akc.

Modellier-Bogen

Krippen, Häuser
Burgen, Festungen
Mühlen, Bahnhöfe
Kattowitzer Buchdruckerei
u. Verlags-Sp.-A., 3. Maja 12

Es wird Frühling!

MODEALBEN für Frühjahr und Sommer

- Grande Revue de Modes . . . zt 5.70
- Revue Parisienne zt 5.70
- Saison Parisienne zt 4.75
- La Parisienne zt 3.60
- Star zt 5.50
- Smart zt 4.75
- Stella zt 3.50
- Elite zt 5.70
- Mäntel und Kostüme zt 5.50

sowie die neuen Ullstein-Modealben u. Beyer-Modern

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-SP. AKC. 3. MAJA 12

Bergament Papiere

für Lampenschirme
zum Selbstanfertigen

Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Sp. Akc., ul. 3. Maja 12

Werbet ständig neue Leser!